

Der Seenbote

Wer Wasser trinkt,
sollte an die Quelle
denken.



NACHRICHTEN AUS DER EGGSTÄTT-HEMHOFER-SEENPLATTE
Auflage 3500 4. Ausgabe September 1988

ALTERNATIVEN FÜR ENDORFER WASSERVERSORGUNG VORHANDEN
BEHÖRDEN ÜBEN DRUCK AUF EGGSTÄTT AUIS
UMWELTAUSSCHUSS GIBT DRÄNGEN DER GEMEINDE ENDORF
NICHT STATT

Liebe Mitbürger, liebe Gäste!

Jedem von uns liegt das Naturschutzgebiet der "Eggstätt-Hemhofer-Seenplatte" am Herzen. Der schöne Sommer hat wieder gezeigt, daß diese herrliche Landschaft für uns erholungssuchende Menschen ein unwiederbringliches Gut ist.

Durch die bereits vielfältig vorhandenen Einflüsse aus landwirtschaftlicher Bodennutzung, häuslichen Abwässern, Badebetrieb und den vorhandenen Grundwasserentnahmen sind die Belastungsgrenzen für dieses Gebiet erreicht.

Ein weiterer gravierender Eingriff wie die geplante Entnahme von zusätzlich 475.000 m³ jährlich aus Brunnen III durch das Wasserwerk Endorf GmbH & Co. KG ist für das Naturschutzgebiet nicht mehr tragbar und wird langfristig zu irreparablen Schäden an der Seenplatte führen.

Wir müssen darauf bedacht sein, das Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur zu wahren. Daher bitten wir Sie, sich zusammen mit den großen bayerischen Schutzverbänden, dem Bund Naturschutz und dem Bund Vogelschutz, und mit uns, den "Bürgern für Schutz der Seenplatte" für die Rettung des ältesten bayerischen Naturschutzgebietes einzusetzen.



ALTERNATIVEN FÜR EINE GESICHERTE WASSERVERSORGUNG

Zur Sicherung der Wasserversorgung der Gemeinde Endorf bieten sich mehrere erfolgversprechende Standorte an:

-Ein bereits erschlossener Quellbereich bei Gut Sieferling, ca 5 km westlich von Endorf.

Die Schüttung der arthesischen Quellen beträgt über 100 Liter pro Sekunde. Diese Menge ist für die Versorgung bzw. Ersatzversorgung Endorfs ausreichend. Derzeit speisen die Brunnen lediglich eine kleine Forellenzucht.

Aufgrund der Wasserzusammensetzung ist eine Aufbereitung zur Trinkwassernutzung nötig, die jedoch wirtschaftlich vertretbar ist; die benachbarte Gemeinde Prutting bereitet ihr Trinkwasser, das eine ähnliche Zusammensetzung besitzt, seit Jahren auf.

-Der Anschluß an den kommunalen Wasserzweckverband Harpding, der bereits die Gemeinde Höslwang mitversorgt

Das Leitungsnetz mit ausreichender Förderkapazität liegt bereits an der Gemeindegrenze zu Endorf und ist nur ca. 50 m von dessen Wassernetz entfernt.

Der Wasserzweckverband Harpding ist aufgrund der reichlichen Wasservorkommen bei Irlham in der Lage, zumindest eine Teilversorgung Endorfs mit Trinkwasser sicherzustellen, ohne Nachteile in Kauf nehmen zu müssen.

Auf Antrag der Gemeinde Endorf ist vom Wasserzweckverband Harpding ein Verfahren einzuleiten, an dem sämtliche zuständigen Behörden beteiligt werden. Eine eventuelle vorherige Ablehnung seitens Harpding hat keine Rechtswirkung.

-Ein stark ergiebiges Grundwassergebiet im Gemeindebereich Breitbrunn, nahe der Ortschaft Oberndorf, das ca. 2 km südöstlich des geplanten Brunnens liegt

Dieses ist den Wasserwirtschaftsbehörden bekannt und wird nicht in Zweifel gezogen. Einflüsse auf die mehrere Kilometer entfernte Chiemseegruppe sind unseres Erachtens unwahrscheinlich.



BRIEF AN UMWELTMINISTER DICK

Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Das Gebiet der "Eggstätt-Hemhofer-Seenplatte" gehört zu den ältesten Naturschutzgebieten Bayerns und feiert 1989 sein 50jähriges Bestehen. ...

Dieses exzellente Gebiet einer Eiszerfallandschaft mit seinen vielfältigen Lebensgemeinschaften und seiner Schönheit verliert leider zusehend an Wert. Es leidet heute schon sehr unter dem Erholungsdruck, der von Jahr zu Jahr stärker wird, und seiner Nutzung durch die Sportfischerei. Seine einst kalk-oligotrophen bis dystrophen Gewässer werden eutrophiert, die äußerst empfindlichen Biotope der Übergangsmoore und ihre Biozöosen werden zerstört.

Dazu kommt der Faktor der Wasserentnahme aus dem Grundwasser des Gebietes. Die ökologisch wertvollen Seen und Moore werden dadurch vollständig entwertet, vernichtet. ...

Die Seen des Naturschutzgebietes werden durch Grundwasseraustritte und unterirdische Quellen gespeist. Die Quelle, die ehemals dem Thaler See sauerstoffreiches Wasser zuführte, schüttet seit Jahren nicht mehr. Auch die Quellen, die ehemals dem Langbürgner See Grundwasser zuführten, scheinen versiegt zu sein, denn die Stellen, an denen im Winter keine oder eine nur sehr dünne Eisdecke gebildet wurde, fehlt. Es fehlt ebenfalls der früher vorhandene starke Wasserfluß vom Langbürgner See zum Schloßsee. ...

Der Entzug dieser Wassermengen ist für das Naturschutzgebiet tödlich. Die Folgen werden nicht plötzlich, sondern sich erst im Laufe der Jahre auf das Naturschutzgebiet auswirken. Es wird zu einer Entwertung dieses, wie auf den das Naturschutzgebiet ausweisenden Tafeln zu lesen steht: "kostbarsten Juwels des Alpenvorlandes" führen. ...

Sehr geehrter Herr Staatsminister, soll ein wertvolles Naturschutzgebiet nur als Trink- und Brauchwasserspeicher dienen? Soll wirklich wahr werden, was Professor Otto Kraus über dieses Naturschutzgebiet 1968 in "Natur und Mensch" schrieb: WIE NOTWENDIG IST EINE ORDNUNG Z.B. IN DEM GROSSARTIGEN NATURSCHUTZGEBIET DER EGGSTÄTT-HEMHOFER-SEENPLATTE ... VON EINER SINNVOLLEN PLANUNG KANN MAN FAST NIRGENDWO SPRECHEN;

WAS ALLSEITS PLANMÄSSIG VERLÄUFT IST DIE IMMER DEUTLICHER ERKENNBARE FEHLENTWICKLUNG.

Herr Staatsminister, ich ersuche Sie als oberste zuständige Behörde, Maßnahmen zu veranlassen, damit dieses einmalige Gebiet der Nachwelt, unseren Kindern und Kindeskindern erhalten bleibt."

Dr. Hans Schmeidl

(Langjähriger Leiter der staatlichen Moorforschungsstelle Bernau, Mitglied des Naturschutzbeirates am Landratsamt Rosenheim)



RUNDFUNKSENDUNG AUS EGGSTÄTT AM 29. MÄRZ

Zu einer Livesendung aus dem Eggstätter Rathaus hatten sich auf Einladung des Bayerischen Rundfunks Vertreter der Gemeinden, Behörden und Umweltschutzverbände neben angesehenen Wissenschaftlern eingefunden.

Nach den einleitenden Worten von Professor Siebeck, der auf die Entstehung des Gebietes und seine Einmaligkeit in Deutschland einging, wurde in der nachfolgenden Diskussion das Für und Wider der geplanten Grundwasserentnahme für Endorf aus dem Gemeindegebiet Eggstätt erörtert. Mehrere Diskussionsteilnehmer zeigten die bereits sichtbaren Schäden speziell am Thalersee auf.

Von seiten der Wasserwirtschaftsbehörden und anderer Verfechter des geplanten Brunnens III konnte wiederum der Beweis für eine Unbedenklichkeit des Projektes nicht erbracht werden. Diese ist aber unbedingt Voraussetzung für jeden Eingriff in den Naturhaushalt der Seenplatte.

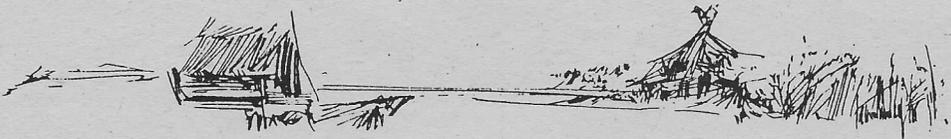
Zusammenfassend darf man sagen, daß sich von den Anwesenden ein deutliches Übergewicht für den vorrangigen Schutz der Seenplatte vor einer weiteren einschneidenden wirtschaftlichen Nutzung aussprach.

WASSERBEHÖRDEN ÜBEN DRUCK AUF EGGSTÄTT AUS

Während der Rundfunksendung im Eggstätter Rathaus wurde der Wasserverbrauch der Gemeinde Eggstätt von Herrn Bauer vom Landesamt für Wasserwirtschaft mit 180.000 m³ angegeben.

Da Bürgermeister Hörterer über die hohe Menge erstaunt war, berichtigte er in einem anschließenden Gespräch mit Herrn Bauer vom Landratsamt und Herrn Bauer vom Landesamt diese Zahl und verwies darauf, daß Eggstätt bereits vor mehr als 10 Jahren um eine Genehmigung des erhöhten Wasserverbrauchs ersuchte. Doch bisher war diesem Antrag nicht stattgegeben worden.

Im Laufe des Gesprächs wurde Eggstätt nahegelegt, seine Einwände gegen die beantragte Wasserentnahme Endorfs zurückzunehmen, um nicht die eigene Genehmigung zu gefährden. So meinte Herr Oberregierungsrat Bauer: "Wer im Glashauss sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen."



DER SACHSTAND BEI BRUNNEN III

Im Jahr 1984 wurde auf Veranlassung des Landesamtes für Wasserwirtschaft der neue Brunnen nach mehreren Versuchsbohrungen 10 Meter außerhalb des Naturschutzgebietes und 450 Meter östlich des Kessel- und Hartsees niedergebracht. Am 8.1.86 beantragte das Wasserwerk Endorf die Erlaubnis zur Entnahme von bis zu 50 Liter/ Sekunde und 475.000 m³ jährlich Grundwasser aus Brunnen III.

Ohne die wasserrechtliche Genehmigung erlangt zu haben, wurde im Frühjahr 86 der Leitungsbaul begonnen und auf einer Länge von ca 2km bis kurz vor die Gaststätte Hartmannsberg vorangetrieben. Dies geschah nach Angaben des Landratsamtes Rosenheim allein auf eigenes Risiko des privaten Wasserwerks.

Trotz Ankündigung des Wasserwerks, das verbleibende Reststück von ca 1,5 km mitten durch das Schutzgebiet im Herbst 86 fertigzustellen, konnte der Weiterbau, der zudem der naturschutzrechtlichen Genehmigung der Regierung von Oberbayern bedarf, bis zum jetzigen Zeitpunkt unterbunden werden. Somit ist derzeit eine Förderung aus Brunnen III nicht möglich.

LANDTAG GIBT DRÄNGEN DER GEMEINDE ENDORF NICHT STATT

In einem Briefwechsel des Bundes Naturschutz mit Innenminister Lang wurde eine fundierte Untersuchung der Alternativstandorte für Brunnen III zugesichert. Nach Angaben von unterrichteten Abgeordneten war daher vor der Sommerpause nicht mit einer Behandlung der Eingaben zu rechnen, die dem Umweltausschuß des Landtags von unserer Seite, von seiten des Landesbundes für Vogelschutz und der Gemeinde Endorf vorliegen.

Auf Drängen der Gemeinde Endorf wurde die Behandlung der Eingaben jedoch kurzfristig auf den letzten Sitzungstermin am 5.7.88 angesetzt. Überraschenderweise und in Übereinstimmung mit dem Vorgehen der Gemeinde Endorf reichte das Innenministerium seine mit 30.6.88 datierte Stellungnahme ohne wissenschaftlich fundierte Aussagen zu den Alternativen dem Landtag ein.

Offensichtlich sollte hier ein höchst umstrittenes Vorhaben noch vor der Sommerpause durchgepaukt werden. Doch zugunsten einer sachlichen Entscheidungsfindung wurde am 4.7. die Behandlung wieder von der Tagesordnung genommen. Als neue mögliche Termine wurden der 20. oder 27. September genannt.

DIE UNTERSUCHUNGEN VON DR. MELZER

Der wissenschaftliche Assistent Dr. Melzer wurde auf Vorschlag des Landesamtes für Wasserwirtschaft mit den Untersuchungen betraut und ist privatrechtlich an das Wasserwerk Endorf GmbH & Co.KG als seinen Auftraggeber gebunden.

Zwischenzeitlich sind die Untersuchungen angelaufen und es müßten zum 1.3.88 bereits die ersten Zwischenergebnisse vorliegen. Diese sollten, da jeder Endorfer Bürger über die erfolgte Erhöhung des Wasserpreises das Gutachten mitfinanziert, der Öffentlichkeit zugänglich sein. Laut Werkvertrag ist die Veröffentlichung von Untersuchungsberichten jedoch von der Genehmigung des Wasserwerkes abhängig.

Mit Schreiben vom 29.3.87 teilte Dr. Melzer uns mit, daß er und seine Mitarbeiter aufgrund vertraglicher Verpflichtungen gegenüber dem Wasserwerk mit uns und anderen Außenstehenden keinen Kontakt aufnehmen könne. Mit Verwunderung stellten wir auf der Bürgerversammlung fest, daß Dr. Melzer uns Endorfer Bürger um Mitarbeit bat.

Aus unserer Sicht ist eine unabhängige wissenschaftliche Untersuchung durch ein wasserkundliches Institut, wie z.B. dem Limnologischen Institut der TU München in Seon, aufgrund der fachlichen Spezialisierung weitaus aussagekräftiger als die Arbeit des wissenschaftlichen Assistenten Dr. Melzer vom botanischen Institut.



WIDERSPRÜCHLICHES

Neben den nach Meinung vieler engagierter Bürger entscheidenden Grundwasserentnahmen haben weitere Faktoren wie intensive landwirtschaftliche Bodennutzung, Badebetrieb und häusliche Abwässer negative Auswirkungen auf die Seenplatte. Wir und viele engagierte Bürger bemühen uns um konkrete Lösungen. Eine Lösung der Abwassersituation Hemhofs ist auf jeden Fall erforderlich; dies könnte auch eine Kleinkläranlage (Wurzelraumsorgung bzw. Pflanzenkläranlage) sein.

Nur verwunderlich und völlig widersprüchlich ist die Argumentation der Behörden:

Bei der Forderung nach einer Kanalisierung Hemhofs wird argumentiert, daß die vorgeklärten Abwässer über das Grundwasser in die Seen gelangen sollen und diese schwer belasten.

Bei der geplanten Wasserentnahme wird aber behauptet, daß die Seen gegen das Grundwasser völlig abgedichtet seien und somit keine Schädigung der Seen möglich sei.

Wissenschaftlich erwiesen ist jedoch, daß die meisten Seen durch Grundwasser gespeist werden und in ihrem Bestand auf starke und ungestörte Grundwasserzuflüsse angewiesen sind.

Es kann folglich nur eine Beseitigung der Abwasserprobleme Hemhofs bei gleichzeitigem Verzicht auf Brunnen III geben.

Verantwortlich:

Werner Gmeiner, Thomas Reiser, Fanny Söldner, Hans Söldner, Sepp Söldner, Annette Stacheder, Franz Storch